

Neuer Bündner Botschafter für den vergessenen Nationalsport

Mit Aushängeschild Diego Bachofen meldet sich das einst ruhmreiche Bündner Nationalturnen aus der Versenkung zurück. Der Aufschwung soll am «Eidgenössischen» am Wochenende bestätigt werden.

von Johannes Kaufmann

Diego Bachofen ist kein Lautsprecher, sondern eher ein leiser Erzähler. Doch eines hält der bald 23-jährige Athlet aus Maienfeld mit Bestimmtheit fest: «Es geht hier nicht um meine Person, sondern ums Nationalturnen. Ich sehe mich als Botschafter des zu Unrecht in Vergessenheit geratenen Bündner Nationalturnens.» In seiner Funktion darf der 195 Zentimeter grosse Athlet des TV Jenins Erfolge für sich reklamieren. Er steht mitten in seiner mit Abstand ertragreichsten Saison. An sämtlichen drei von ihm besuchten Kantonalen Nationalturntagen eroberte Bachofen den begehrten Kranz. Am Zürcher Kantonalturnfest feierte er gar einen Sieg. «Ich darf mit dem bisherigen Saisonverlauf mehr als nur zufrieden sein», sinniert Bachofen.

Am Saisonhöhepunkt, dem Eidgenössischen Nationalturntag im luzernischen Eschenbach, hofft Bachofen am Wochenende seine Erfolgsserie fortzusetzen und abermals den Kranz zu gewinnen. Es wäre die Krönung seiner noch jungen Laufbahn bei den Aktiven, die mit ein wenig Verzögerung erst in diesem Jahr so richtig Fahrt aufnahm. Das hat Gründe. Im Vorjahr weilte der beruflich als Fortwart tätige Bachofen während der Saison monatelang in Kanada.

Spezialist für die Vornoten

Nationalturner mit Leib und Seele ist Bachofen indes bereits seit seinem zehnten Lebensjahr. Er schwärmt von der grossen Bandbreite seiner Sportart. «Es gilt Turnen, Leichtathletik und Kampfsportarten zu kombinieren. Das ist gleichermassen anspruchsvoll wie reizvoll», sagt er. Im zweigeteilten Wettkampf gilt es zunächst bei den sogenannten Vornoten zu reüssieren. Steinheben, Steinstossen, Bodenturnen, 100-Meter-Sprint, Weitsprung und die eidgenössische Exklusivität Hochweitsprung – das mannigfaltige Programm ist wie massgeschneidert für Bachofen. «Ich bin in den Vornoten jeweils besonders stark», weiss er. Entschieden wird ein Nationalturnwettbewerb indes danach im Zweikampf, im Ringen und Schwingen. «Und da», bekennt Bachofen, «habe



Im Fokus: Diego Bachofen steht an der Spitze einer neuen Bündner Generation im Nationalturnen.

Bild Yanik Bürkli

ich im Vergleich mit den absoluten Spitzenkönnern einige Schwächen.» Bezeichnenderweise fuhr er den Sieg beim Zürcher Kantonalturn nach guten Vornoten mit einem gestellten Schlussgang im Schwingen ein.

Bachofen hat seine Defizite erkannt. Unter der Ägide des Trainergespanns Conrad Ruof und Jörg Derungs arbeitet er in Maienfeld, dem einzig verbliebenen Bündner Nationalturn-Trainingsstützpunkt, akri-

«Ich will unseren faszinierenden Sport wieder vermehrt ins Bewusstsein der Öffentlichkeit rücken.»

Diego Bachofen
Nationalturner aus Maienfeld

bisch daran. Unverzichtbar sind dabei auch die Aktivkollegen Livio Burri und Pirmin Riederer. «Ohne Sparringpartner wäre ein Training im Ringen und Schwingen logischerweise unmöglich», erläutert Bachofen.

Engi, Lüthi und Rietberger

Inklusive Nachwuchs sind in Maienfeld rund 15 Nationalturner aktiv. Sie kämpfen auch gegen das Verschwinden des Schweizer Nationalsports in Graubünden. Denn im Gegensatz zum Schwingen darf sich das komplexere Nationalturnen keines Booms erfreuen. Bachofen nennt es so: «Das ist schade. Ich hoffe, dass ich mit Erfolgen unseren faszinierenden Sport wieder vermehrt in die Medien und damit ins Bewusstsein der Öffentlichkeit rücken kann.» So spricht in der Tat ein Botschafter einer Sportart, die auch in Graubünden auf eine lange und erfolgreiche Tradition verweisen darf.

Besonders ertragreich waren die Achtzigerjahre, als vorab das Trio Mar-

tin Engi, Hans Lüthi und Fritz Rietberger Podestplatz an Podestplatz reihte. Allesamt waren sie auch erfolgreiche Kranzschwinger. Doch im Gegensatz zu anderen Kantonen haben Bündner Schwinger seit längerer Zeit weder Lust noch Zeit für eine parallele Betätigung als Nationalturner. «Das wieder zu ändern, wird schwierig. Aber wir werden nochmals einen Anlauf wagen», verspricht Bachofen.

Zur Geschichte des Bündner Nationalturnverbandes (BNTV) gehören ebenso handfeste Krisen und Auflösungserscheinungen. Wiederholt stand der Verband vor dem Aus. Dies verhinderte zuletzt Erwin Gort, der als BNTV-Präsident die Wiederbelebungsversuche um «Vorturner» Bachofen orchestriert. Der beweist übrigens aktuell Vielseitigkeit auf einem anderen Feld und ist auf der Bündner Hochjagd anzutreffen. Die etwas andere Vorbereitung wird etwaigen Erfolgen am «Eidgenössischen» bestimmt nicht im Wege stehen.

Tomilser verpassen Sieg erneut

Wie vor einem Jahr hat Tomils im Final der Schweizer Gruppenmeisterschaft 300 Meter Gewehr im Albigütli In Zürich Rang 2 belegt.

von Gion Nutegn Stgier

Für die Schweizer 300-Meter-Gewehr-Schützen ist der Final der Schweizer Gruppenmeisterschaft der wohl wichtigste Termin im Kalender. Bei wechselhaften Lichtverhältnissen, Wolken-schauer und kalter Luft machten die besten 70 Gruppen (je fünf Schützen) in drei Kategorien die Titel unter sich aus. In der Kategorie D, Ordonnanzwaffen/Sturmgewehr 57/03, qualifizierten sich mit Tomils I und Tomils II gleich zwei Bündner Gruppen für den Finaldurchgang mit acht Teams.

707 Punkte reichten nicht für Sieg

Im Final erzielte Tomils I 707 Punkte, die nicht für den Titelgewinn reichten. Dallenwill, für welches der mehrfache Schweizer Meister Gerhard Kesseli allein 146 Punkte schoss, sicherte sich vier Punkte mehr und holte überraschend den Sieg. Platz 3 belegte Eggersriet-Grub (704). Tomils II beendete den Wettkampf mit 684 Punkten im achten Rang. Scharans, das sich überraschend für die Finalteilnahme qualifiziert hatte, klassierte sich auf Platz 34. Das Schützenquintett aus Haldenstein verpasste den Halbfinal in der Kategorie A, Sportwaffen.

Auf die Finalteilnahme verzichtete die Gruppe Bregaglia. Die Solidarität gegenüber der Gruppe aus Südbünden war in Zürich sehr gross. Die Silbermedaillengewinner aus Tomils widmeten ihren zweiten Rang den Bergeller Kollegen. «Unsere Gedanken sind bei unseren Schützenkollegen mit Familien», sagte Carl Frischknecht, Präsident des Bündner Schiesssportverbands.

Gold für Elmar Fallet



Am ersten Wettkampftag der Schweizermeisterschaften in Thun fielen sechs Medaillenentscheidungen. Elmar Fallet wurde mit der

Sportpistole B-Programm 50 Meter Elite erstmals Meister. Mit Fallet (Müstair) sicherte sich ein erfahrener Pistolenschütze den Sieg. Mit Nando Flutsch (St. Antonien) holte sich zudem eines der grössten Talente in den Pistolendisziplinen (Freipistole 50 Meter) eine bronzene Medaille bei den Junioren.

Fallet hat eine stattliche Medaillensammlung. Doch eine goldene an den Schweizermeisterschaften fehlte ihm bisher. Das holte der Bündner nun nach. Mit 574 Punkten sicherte er sich den Titel mit der Sportpistole 50 m B-Programm. Seinen Erfolg verdiente sich Fallet dank sehr guten 289 Punkten im Schnellfeuer-Teil. Nach der Präzision hatte er fünf Punkte hinter Spitzenreiter Hansruedi Götti (Marbach/St. Gallen) zurückgelassen. Doch Götti patzte im Schnellfeuer und fiel auf den fünften Rang zurück. Neben Fallet überholten ihn auch Dieter Grosse (Full-Reuenthal), der sich seine zweite Silbermedaille am selben Tag sicherte, und Andreas Kissling aus dem solothurnischen Oberbuchsitzen mit 571 respektive 570 Punkten. (gns)

Ein neuer Sportplatz dank Gofus Suisse

Am 12. Gofus Suisse Cup hat Prominenz aus Sport, Wirtschaft und Unterhaltung in Davos für einen guten Zweck gespielt. Mit dem am Charity-Golfturnier gesammelten Betrag wird ein Sportplatz gebaut.

Zum zwölften Mal organisierte Gofus Suisse, die Vereinigung aktiver und ehemaliger Fussballer, ihr Charity-Golfturnier in Davos. 68 Golfer aus der Schweiz, Deutschland, Österreich, Liechtenstein und Frankreich spielten und sammelten mit. Das Teilnehmerfeld war auch dieses Jahr mit prominenten Namen gespickt. So setzten sich unter anderem Fussball-Europameister Christian Ziege, Ski-Olympiasieger Paul Accola, Komiker Claudio Zuccolini, Fernsehmoderator Jann Billeter, der ehemalige deutsche Fussball-Nationalspieler Holger Fach und weitere ehemalige Fussballprofis für den guten Zweck ein.

Dank den grosszügigen Spenden kam ein Grossteil der Kosten für den



Ein Ex-Skirennfahrer unter vielen ehemaligen Fussballern: Paul Accola ist an seinem Wohnort Davos dabei.

Bild Pressebild

geplanten Bau eines multifunktionalen Sportplatzes in Füllinsdorf (Basel-Land) zusammen. Gofus Suisse spendet jedes Jahr einen solchen Platz im Wert von 135 000 Franken. In den vergangenen Jahren profitierten die Gemeinden Knutwil (Luzern) und Ilanz.

Guter Zweck und Spass

Der gute Zweck und der Spass standen gestern im Vordergrund. Es gab jedoch auch zahlreiche Wettbewerbe. Den wichtigsten – den Teamwettbewerb – gewann der Flight um Pia Ziege-Kainz (Ehefrau von Christian Ziege) mit Petra Schäper-Vogt, Lukas Schäper und Thomas Künzi. Der Gofus Suisse Cup wird auch im kommenden Jahr in Davos stattfinden. (cl)